

# Lotte bei Werthers Grabe.

Joh. Heinrich Frh. von Reitzenstein.

M. Ruprecht.

61. *Empfindsam.*

1. Aus-ge-lit-ten hast du, aus-ge-run-gen, Ar-mer Jüng-ling;  
2. O war-um, o daß ich dir ge-fal-len; Hät-te nie mein

*Dol. cresc. f*

dei-nen To-des-streit, Ab-ge-blu-tet die Be-lei-di-gun-gen  
Au-ge dich er-blickt! Hät-te nim-mer von den Mäd-chen al-len

*cresc. f*

Und ge-büßt für dei-ne Zärt-lich-keit.  
Das ver-lob-te Mäd-chen dich ent-zückt.

*Dol. sf f*

3.

Jede Freude, meiner Seele Frieden  
Ist dahin, ach ohne Wiederkehr.  
Ruh und Glücke sind von mir geschieden  
Und mein Albert liebt mich nun nicht mehr.

4.

Einsam weil' ich auf der Rasenstelle,  
Wo uns oft der späte Mond belauscht;  
Jammernd irr' ich an der Silberquelle,  
Die uns lieblich Wonne zugerauscht.

5.

Bis zum Lager wo ich träum' und leide,  
Ängsten Schrecken meine Phantasie,  
Blutig wandelst du im Sterbkleide,  
Mit den Waffen, die ich selbst dir lieh.

6.

Dann erwach' ich bebend— und ersticke  
Schnell den Seufzer, der mir schon entrann,  
Bis ich weg von Alberts finstern Blicke  
Mich zu deinem Grabe stehlen kann.

7.

Heilige mit frommen, kalten Herzen  
Geh'n vorüber und verdammen dich:  
Ich allein, ich fühle deine Schmerzen,  
Teures Opfer, und beweine dich!

8.

Werde weinen noch am letzten Tage,  
Wo der Richter unsre Taten wiegt,  
Und nun offen auf der furchtbar'n Wage  
Deine Schuld und deine Liebe liegt.

9.

Dann, wenn Lotte jenen süßen Trieben  
Gern begegnet, die sie hier verwarf,  
Vor den Engeln ihren Wertner lieben  
Und ihr Albert nicht mehr zürnen darf.

10.

Dann, o! dräng' ich zu des Thronos Stufen  
Mich, an meines Alberts Seite, zu,  
Rufen wird er selbst, Verschonung rufen,  
Ich vergeb' ihm: O verschone du!

11.

Und der Richter wird Verschonung winken,  
Ruh' empfängst du nach der langen Pein,  
Und in einer Myrtenlaube trinken  
Wir die Seligkeit des Himmels ein.